



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V.

Jahrgang 55

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • TELEFAX (09621) 33632

Nr. 5 MAI 2004

MAI- Marienverehrung im Egerland

Besonders im Zeitalter der Gegenreformation wuchs im Egerland die Marienverehrung in Stadt und Land wieder an. Ein Beispiel dafür sind die Marienwallfahrtsorte in unserem Bezirk und die Mariensäulen, die an markanten Punkten der Ortschaften aufgestellt wurden.

In der Nähe der Stadt Eger wallfahrteten die frommen Katholiken zu der Kapelle „Maria Weiher“, die 1753 benediziert worden war. Leicht zu erreichen war von der Stadt aus das fast an der Grenze zu Bayern liegende Altkinsberg mit seinem Loretoheiligtum. In der Stadt Schönbach war eine öffentliche Kapelle mit einer sitzenden Mutter Gottes zu finden. Die Himmelskönigin trug ein Zepter in der Linken und auf der Rechten hielt sie ihr gekröntes Kind.

Für diese Zeichen der Volksfrömmigkeit ist die Mariensäule in Schönbach nur ein Beispiel unter vielen.

bf



*Mariensäule (1699) nahe der Pfarrkirche St. Andreas.
Sitzende Muttergottes mit Jesuskind.*

Foto: Viktor Baumgarten



Eger als Garnisonsstadt

Bis 1918 hatte die k.u.k. Monarchie ihre Soldaten im Standort Eger stationiert. (Unsere Väter leisteten damals ihre Dienstzeit ab.)

Von 1919 bis 1938 war es das Militär der Tschechoslowakei, das in Eger seine Garnison hatte. (Kaum ein Deutscher war darunter.) Das war die Generation unserer Brüder.

Ab 1938 bezog die deutsche Wehrmacht die Egerer Kasernen. (Da war der Schreiber dieses Berichts, Jahrgang 1925, dabei.) 1942/43 wurde aber auch unsere Vätergeneration noch zu den Waffen gerufen.

Der ehemalige Büroleiter des Forstamtes Waldsassen, Herr Paul Herzing, schickte das Bild einer Rekrutengruppe (Geburtsjahrgang 1902/03) vor ihrer Kaserne in Eger im Jahr 1942/43. Herr Gerhard Mark hat uns das Erinnerungsfoto übermittelt.

Rittersporn

Als Georg mit dem Drachen focht, da hat der Wurm es noch vermocht,
daß er ihm mit dem letzten Biß das Sporenrad vom Stiefel riß.
Der Heilige, so arg versucht, hat nicht gelästert, nicht geflucht,
und dafür wuchs, zu seinem Ruhme, aus jenem Sporn die blaue Blume.

Karl Heinrich Waggerl

Humor

A vasteckta H out

An Vuastäiha iis da va-ra stürmischn Gmoi(n) in Truwl sa(n) Stoodhout wegekumma.
„Iis a amtliche Abgang“, sua denkt a uu haut dean Hout mit in d'Rechning ei(n)gnumma.

Da Aasschuß denkt anascht uu oina haut gmoint:
„Pack a(n) mit dein stoodrisch'n Witz'n.
Sa wenn ii scho(n) Angst van Weegkumma ho(b),
sa lau -en holt rouhare druam sitz'n.

Da Vuastaiha siaht, wea(r) an Schoo(d)n haut, haut s Gschpua,
haut d'Rechning va ua(b)m bis unt z'riss'n,
sünst sagt ea(r) koa(n) Wua(r)t. In da Sitzing glei draaf,
dau haut ea(r) a neia hi(n)gschmiss'n.

„No(n), wau iis denn da Hout“, ho(b)m's allzamm glei gfräigt
uu machn sua hamischa Gfrießa.

Da Vuastand tampat aaf Gmoi(n)rechnung draaf,
moint pfiffe: „Dau souchts nan, drin iis a“.

A. Wolf

Unsere Mundart

Aas'n Eghäländ va fröi(h)a: Wöi da Miasna (Meßdiener) Aaskunft ge(b)m haut

Dees iis scho(n) a husch Waal her, wäu se dees zoutroog'n haut. Za dera Zeit woa(r)n d'Eghalanda nu(ch) läg in ihra Hoimat. Ma mou dazou soog'n, daß damals aa zwoialei Eghalanda ge(b)m haut. De oin, dees woa(r)n d'Stoodara u dōi annan, dees woa(r)n d'Leit, dōi an Dorf g'lebt ho(b)m. Unta dean Stoodaran woa(r)n vüll G'studierta, Dokta, Professa u latta setta Bessag'stöllta, wäuge(g)n an Dorf meistn's dōi gräußn Bauan, Berghieit oowa dōi klōin Haislbauan zan finna woa(r)n. Wenn dōi Stoodara za da Kirwa, da Foonsnat u aa oa(n) annan Feiataagn afs Dorf kumma sann, is aa vüakumma, daß mänchasmäl in Wirtshaus a weng' grafft wor(d)n iis, daß oowa a Dokta mit an Bauanknecht in's Raffn kumma iis, davoa(n) ho(b) ii(ch) näi woos g'häiat.

Sua iis amääl a Stoodara, der Kunstgeschichte g'studiert haut, aaf sua kloins Eghalanda Dörfel kumma, haut d'Leit aasg'fräigt u va latta Neigier(t) iis er aa in's Dorfkirchl gänga, wäu nan dōi bunt bamält'n Gloosfensta interessiert ho(b)m. Wöi er a Waal däustäi(h)t u äll's sua batrocht, däu kinnt da Miasna in Kirchn eina u straadat nässa Sechspaa(n) (Sägespäne) an Foußbua(d)n, daß äffa ban Zsämmkea(h)rn neat sua staa(b't. Öitza mou hält g'sägt wear(d)n, daß dees Kirchl scho(n) husch old u neat gräuß woa(r). Da Stoodara haut an Miasna a Waal zoug'schaut, äffa gäiht er hi(n) u fräigt: „Sagen sie mir, Herr Meßner, ist die Kirche nicht viel zu klein für diesen Ort, ist hier Platz für alle Leute aus dem Dorf?“ Da Miasna üwalegt a Waal, äffa sagt er: „Wenn älla einagenga, genga neat älla ei(n), oowa wenn neat älla einagenga, genga älla eina, oowa es genga sua wöi sua neat älla eina.“ Näu dera Antwort haut da Stoodara a weng' olwa g'schaut, bis er zan Miasna g'sägt haut: „Das kann ich nicht verstehen.“ Ja, oft woa(r) scho(n) a Kreiz mit unnra Muttspräch, dōi öitza langsam untagäiht.

Toni Schuster

Ein Hausspruch

Spann aus deine Rappen,
häng auf deinen
Hut, streck aus
deine Beine, hier
rastet sich's gut.

In der Stuben ist's
traulich und im
Keller ist's kühl;
wer allzuviel hastet;
kommt selten an's Ziel.

Josef Hofmann

kleine Zelt stand verlassen auf dem großen Festplatz mit nur wenigen Marktständen. Schon am frühen Nachmittag herrschte Aufbruchstimmung bei den Besuchern, da viele nur noch einen Tag kommen und am Abend wieder daheim sein müssen.

Die Vorstandsschaft der Sudeten-deutschen Landsmannschaft, Ortsgruppe Schirnding, will nicht, daß dieses große Erntedankfest langsam den Charakter eines Gartenfestes bekommt. Wir alle wollen unseren Birnsunnta als großes Erntedankfest in Erinnerung behalten, so wie es schon „dahoim“ gefeiert wurde.

Nach 55 Jahren Birnsunnta möchte ich es aber nicht versäumen, mich bei euch allen zu bedanken, die ihr so zahlreich zu unseren Festen in die Grenzgemeinde nach Schirnding gekommen seit, dem Gesangverein 1888 Schirnding für die Gestaltung der eindrucksvollen Volkstumsabende, den Trachtengruppen und hier insbesondere der Kindergruppe und ganz besonders möchte ich mich bei allen Helfern und Gönnern bedanken, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, 55 mal den Egerer Birnsunnta auszurichten.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Auch wenn die Anzahl unserer Egerländer immer kleiner wird bitte ich:

Eghalander hält's enk zsämm!

„Oberpfalz und Egerland - Hand in Hand“

Nordgautag in Vohenstrauß

Immer in dem Jahr, in dem kein Egerlandtag stattfindet, richten der Oberpfälzer Kulturbund und der Bund der Eghalanda Gmoin gemeinsam den Nordgautag aus.

In diesem Jahr ist vom 10. Juni (Fronleichnam) bis zum 13. Juni Vohenstrauß/Kreis Neustadt an der Waldnaab die gastgebende Gemeinde. „Oberpfalz und Egerland - Hand in Hand“ lautet das Motto dieses 35. Nordgautages.

Es soll die enge Verbundenheit bei der Regionen dokumentieren, wie sie vor allem im Dialekt zum Ausdruck kommt. Auch historisch besteht eine enge Symbiose zwischen Oberpfalz und Egerland. Das Fraischland rings um Tirschenreuth mit dem Sibyllenbad ist heute noch ein Land des fließenden Übergangs. Eger gehörte dem Markgrafen des Nordgaues und fiel nach dessen Tod an das Reich. 1322 verpfändete Ludwig der Bayer Stadt und Egerland an Johann von Luxemburg. Die Zusammenarbeit zwischen Oberpfälzern und Egerländern wurde durch den damaligen Bundesvürstaiha Seff Heil wiederbelebt. Mit den Präsidenten des Oberpfälzer Kulturbundes, vornehmlich Rupert D. Preißl und dem heutigen Amtsinhaber Alfons Metzger, gab es seither intensive Bemühungen, das Verhältnis weiter auszubauen. gw

Ausflugsziel „Maria Loreto“

Wenn Sie noch ein interessantes und lohnendes Ausflugsziel für sich selbst oder Ihre Reisegruppe suchen, empfehlen wir Ihnen den Besuch der wieder aufgebauten Wallfahrtsanlage „Maria Loreto“ in Altkinsberg/Hroznatov (CZ), gleich hinter der deutsch-tschechischen Grenze gelegen.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie entweder im Internet unter:

www.maria-loreto.de oder telefonisch von Herrn Erwin Sommer, Tel. 09632/8547 oder Herrn Ing. Anton Hart Tel. 09632/84830 oder 84870.



Der Maler Hans Laßleben

In der Aprilnummer der EZ, Seite 75, brachten wir das Bild „Am Vilstor in Amberg“. Es stammt von dem begabten Zeichner und meisterlichen Buchillustrator Hans Laßleben, der als junger Offizier im Krieg gegen Rußland gefallen ist.

Gräber zurückkaufen

Es besteht noch die Möglichkeit die Gräber, die sich auf tschechischen Friedhöfen befinden, bis zum 30. Juni 2004 zurückzukaufen. Wenn kein Nutzungsvertrag bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen wurde, erlischt das bisherige Nutzungsrecht an dem jeweiligen Grabplatz.

Ackermann-Gemeinde

Die Vertriebenenseelsorge und die Ackermann-Gemeinde der Diözese Augsburg haben für das Jahr 2004 zwei Wallfahrten festgesetzt:

6. Juni 2004: Wallfahrt nach **Maria Steinbach**, 10.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt

20. Juni 2004: Wallfahrt nach **Violau**, 10.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 14.00 Uhr Andacht, Zelebrant: Hochw. Herr Pfarrer Prof. Dr. Kurt Küppers

Eghaländ näu diar tout ma's änt!

Der Freundeskreis der Schillerparkschule in Eger, Jahrgang 1930, trifft sich

auch heuer wieder zu seinem traditionellen Maitreffen. Der Gasthof Weißes Roß in Konnersreuth wird vom 13. bis 16. Mai Ausgangspunkt sein für die Ausflüge in unsere geliebte Heimat, dem Egerland. OR

Ausstellung „Andenken aus dem Egerland/Sudetenland“

Die „Eghalanda Gmoi z 'Kelsterbach“ veranstaltet am Sonntag, dem 16. Mai 2004, um 14.00 Uhr im Bürgerhaus / Kelsterbach einen „Egerländer Heimatnachmittag“ anlässlich des 50-jährigen Gmoi-Bestehens.

Im Rahmen dieser Veranstaltung findet eine Ausstellung „Andenken aus dem Egerland/Sudetenland“ statt.

Ein Teil der alten wertvollen Exponate wird zum Verkauf angeboten, was Sammler und Verantwortliche für Heimatmuseen bzw. Heimatstuben interessieren dürfte.

Walter Weber, Kulturwart der Gmoi, Tel. 06661-4520

Leserbrief

Karl Hyna schreibt:

Egerer Runde

Am 28. März kam die „Egerer Runde“ zu ihrem Frühjahrstreffen in der „Sonne“ in Plochingen zusammen.

Trotz herrlichem Wetters und einigen Absagen wegen Krankheit oder mehr tägiger Ausflüge konnte Ldm. Kurt Landgraf überraschend viele Teilnehmer begrüßen, die zum Teil aus Nürnberg, Ansbach und Freudenstadt anreisten. Schon damit wurde bewiesen, daß die Egeraner immer noch wissen, wo sie hingehören. Dieses Zusammensein dient nicht nur der Gemütlichkeit. Vetter Landgraf ist immer bemüht, über seine neuesten Erlebnisse in unserer Vaterstadt zu berichten, Geschehnisse - ob gut oder schlecht - zu durchleuchten, Geschichtliches und Amüsantes zu erfassen, was vielleicht manchen schon geistig entfallen ist. Dafür sollte man ihm besonderen Dank für die viele Mühe zollen.

Zum Gedenken an die Gefallenen des 4. März 1919, allen Toten dieser Runde und derer in der Heimat, erhaben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Neben neuesten Bildern der Heimat brachte Landgraf diesmal auch einen alten Tonkrug mit Prägung des Egerer Wappens und der Aufschrift „Egerer Salzbrunnen“ und ein altes Bierglas der Aktienbrauerei mit Aufdruck: Ich trink nex änas mäiha, älls Eghrisch Aktienböia! zur Ansicht mit. Es gibt also immer Interessantes zu sehen und zu hören. Auch seinen letztjährigen Bericht über die Entstehung der Neustädter Gmoi konnte er ergänzen. Mit viel persönlichen Einsatz - und Ausgaben -